



**◀ WICHTIG**  
Diabetiker müssen regelmäßig ihren Blutzucker kontrollieren

**▲ SPEZIALIST**  
Prof. Burkhard Herrmann (42) aus Bochum ist Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologe und Diabetologe



**PROF. BURKHARD HERRMANN**

# Diabetes lässt sich jetzt besser behandeln



## Experten beantworten die wichtigsten Fragen

**? Warum ist Diabetes so gefährlich?**

► Die erhöhten Blutzuckerwerte schädigen die Blutgefäße und führen zu Arterienverkalkung. Mögliche Folge sind Durchblutungsstörungen in verschiedenen Körperregionen, z.B. im Herzen (Infarkt), Gehirn (Schlaganfall) oder in den Beinen und Augen. Ein schlecht eingestellter Blutzucker kann außerdem langfristig die Nieren schädigen

gibt es eine erbliche Veranlagung. Bei Gesunden liegt der Blutzuckerspiegel unter 140 mg/dl nach dem Essen. Problematisch wird's bei Werten, die darüber liegen.

**► TEST**  
Beginnende Nervenschäden können mit Fußkontrollen aufgedeckt werden

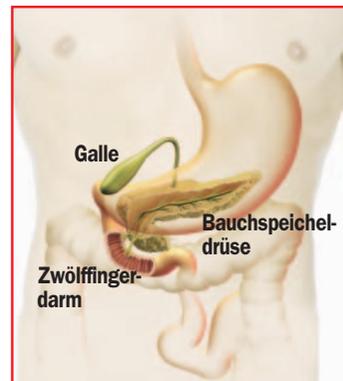


**Wie kommt es zu der Erkrankung?**

► Bei Diabetes Typ 1 werden die Zellen in der Bauchspeicheldrüse zerstört, die das Hormon Insulin bilden. Ursache ist eine Autoimmunerkrankung der Bauchspeicheldrüse. Betroffene müssen ein Leben lang Insulin spritzen. Beim Typ-2-Diabetes schüttet die Bauchspeicheldrüse zwar ausreichend Insulin aus. Die Körperzellen, reagieren jedoch zunehmend unempfindlicher darauf. Schuld sind Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen und Bluthochdruck. Zudem

**Wie geht der Arzt vor?**

► „Neuerdings wartet man nicht mehr ab, ob eine Lebensstiländerung Erfolg bringt, sondern verschreibt sofort Tabletten mit dem Wirkstoff Metformin“, sagt Prof. Burkhard Herrmann, Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologe und Diabetologe aus Bochum. Grund: Ein früher Start der Therapie erhält die Rest-Fähigkeit des Körpers, den Blutzucker



**◀ URSPRUNG** Das Hormon Insulin wird in den Langerhans'schen Inseln der Bauchspeicheldrüse gebildet. Alle Körperzellen benötigen Insulin, um Zucker (Glukose) aus der Blutbahn aufnehmen zu können. In der Zelle wird der Zucker dann zu einer anderen Energieform umgewandelt, „verbrannt“.

Fotos: Accu-Chek, Dolorigiet GmbH&Co. KG, Fotolia/Klementiev, Privat, Wörwag; Illustration: Roche Pharma



◀ **MATTHIAS STEINER**  
Die Diagnose „Diabetes“ traf den Gewichtheber und Olympiasieger (heute 29) an seinem 18. Geburtstag. Mit gezielter Bewegung und Disziplin vollbringt er dennoch Höchstleistungen

### Und wenn das nicht reicht?

► Dann können moderne Mittel helfen, die die Wirkung der Darmhormone imitieren („Inkretin-Mimetika“). Der Patient kann sich den entsprechenden Wirkstoff mit einem Fertigpen selbst spritzen.

zu regulieren. Lässt die Aktivität der Bauchspeicheldrüse weiter nach, werden zusätzlich Gliptine, z.B. der Wirkstoff Sitagliptin, verschrieben.

Neuerdings gibt es den Wirkstoff Exenatide sogar in einer Form, die nur einmal pro Woche injiziert werden muss (s. Kasten unten).

### Was kann dieser Wirkstoff?

► „Hintergrund ist die neue Erkenntnis, dass an der Steuerung der Insulinausschüttung auch Darmhormone beteiligt sind“, so Prof. Burkhard Herrmann. Gelangt Nahrung in den Darm, werden diese an den Blutkreislauf abgegeben, um den Blutzuckerspiegel zu steuern. Bei Diabetikern werden sie durch ein Enzym inaktiviert. Gliptine blockieren es.

### Wann muss man Insulin spritzen?

► Wenn die Bauchspeicheldrüse kein Insulin mehr produziert. Langzeitinsuline, die über 24 Stunden wirken, machen die Therapie einfacher. „Bei allen Behandlungsformen ist wichtig, dass der Patient gleichzeitig auf sein Gewicht achtet. Bewegung und ausgewogene Ernährung gehören also immer dazu“, rät Prof. Herrmann.

## INFO DIAGNOSE & THERAPIE

### Sensationell: Einmalspritze hemmt Appetit

**E**rstmals ist ein Mittel auf dem Markt, das nur einmal wöchentlich gespritzt werden muss. Der Wirkstoff Exenatide



wird sieben Tage lang gleichmäßig im Körper freigesetzt. Vorteil: Er hemmt den Appetit und verlangsamt die Entleerung des Magens. „Der Patient kann so bis zu zehn Kilo an Gewicht verlieren“, sagt Diabetes-Experte Prof.

Burkhard Herrmann. Zudem regt die Substanz die Insulinproduktion nur an, wenn der Blutzuckerspiegel wirklich hoch ist.

„Dadurch besteht keine Unterzuckerungsgefahr.“ Ferner sinken erhöhte Blutdruck- und Blutfettwerte. Noch ist die Spritze nur in Kombination mit anderen Mitteln zugelassen, soll bald aber auch allein verabreicht werden können.